

nur dann wirkungsvoll lösen lassen, wenn disziplinäre Schranken überwunden werden. Das sei an einem Beispiel aus der Wildtierökologie, der sog. „multiplen Opponenten“ verdeutlicht: Die Beseitigung eines limitierenden Mortalitätsfaktors einer Population steigert die Lebenserwartung der Individuen weit weniger als es der absoluten Bedeutung des Faktors und der Anstrengung zu seiner vollständigen Beseitigung entspricht, da andere Mortalitätsfaktoren dann ein größeres Gewicht bekommen. Es ist im Sinne einer Problemlösung sinnvoller, gleichzeitig auch andere Mortalitätsursachen zu bekämpfen.

Dieses Handlungsmodell lässt sich 1:1 auf die Umweltvorsorge übertragen. Das Beharren auf disziplinärem Fundamentalismus bei der Lösung von Umweltproblemen im Spannungsfeld physischer, politischer und gesellschaftlicher Randbedingungen wird uns nicht voranbringen. Es ist effektiver, das Problem gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen her anzugehen. Aus diesem Grund

verfolgten wir bei der Auswahl der Beiträge die Absicht, reale und umweltrelevante Konflikte in Brasilien (z.B. die Frage forcierten Anlage von Eukalyptusplantagen, oder Forstbetriebsgemeinschaften in der Amazonasregion) keineswegs auszuklammern, sondern das Treffen auch als Forum zur Analyse und Versachlichung solcher Konflikte anzubieten. Ich denke, das ist zumindest teilweise gelungen, der Dialog war weit weg vom „wissenschaftlichen Elfenbeinturm“, er war neben wissenschaftlicher Distanz auch geprägt von großer Lebhaftigkeit, Ernsthaftigkeit und innerem Engagement. Dazu hat nicht zuletzt beigetragen, dass aufgrund großzügiger Sponsorengelder nicht nur die finanziellen Hürden für die Teilnahme an dieser Tagung niedrig gehalten werden konnten, sondern auch in großem Umfang Reisebeihilfen gewährt wurden.

Neben der Kerntagung gab es ein thematisch breit gefächertes Exkursionsprogramm, das von fast allen TeilnehmerInnen auch genutzt wor-

den ist. Unvergessen wird für viele sicher das Konferenzdinner bleiben, in dem der brasilianische Chor „Grupo Vocal Encanto“ aus Stuttgart unter der Leitung von Cristina Marques für ausgelassene Stimmung sorgte.

Am Schluss möchten wir besonders unseren Sponsoren danken, ohne die ein solches Treffen nicht möglich gewesen wären. Als Sponsoren konnten wir folgende Institutionen gewinnen (in alphabetischer Reihenfolge): Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, BASF, Brasilienzentrum Tübingen, CNPq, CAPES, Deutsch-Brasilianische Gesellschaft, Deutsche Forschungsgemeinschaft, EVOLVE, KÄRCHER, UMS, Stadt Freiburg und STIHL.

Am Schluss der Tagung bestand der feste Wille, diesen Dialog fortzusetzen. Als nächster Organisator des Treffens 2009 bot sich Prof. Paulo Soethe an. Er lehrt an der Universidade Federal do Paraná, Instituto de Letras Germânicas in Curitiba. Wir freuen uns auf Curitiba! ■

Regenwald-Abholzung stark zurückgegangen

Die Abholzung des brasilianischen Regenwaldes ist in den zurückliegenden zwölf Monaten auf den tiefsten Stand seit dem Jahr 2000 gesunken. Verstärkte Kontrollen, eine bessere Zertifizierung von Landrechten und Schutzprojekte hätten die Entwaldung verlangsamt, teilte das Umweltministerium Anfang August mit.

In den zurückliegenden zwölf Monaten seien rund 9600 Quadratkilometer abgeholzt worden, etwa ein Drittel weniger als noch im Vorjahr. "Dies ist ein großer Erfolg für die brasilianische Gesellschaft", sagte Umweltministerin Marina Silva.

Umweltschützer begrüßten die Entwicklung, warnten jedoch vor einer erneuten Ausweitung der Zerstörung. Der wirkliche Test werde sein, ob die Abholzung auch während einer Preisrallye bei den Rohstoffen weiter sinken werde, sagte Paulo Moutinho vom Umweltforschungsinstitut für den Amazonas. "Ich bin optimistisch, aber es ist zu früh zum Feiern."

Die Zahlen beruhen auf einer vorläufigen Auswertung von Satellitenbildern und haben eine Fehlermarge von zehn Prozent. Ein endgültiger Bericht soll im November veröffentlicht werden. (apa)

